

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

111 (13.5.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048224)

Wilhelmshauerener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 111.

Donnerstag, den 13. Mai 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 11. Mai. Im Abgeordnetenhaus ist heute die Entscheidung über das Lehrerstellengesetz für die polnisch-gemischten Provinzen der Hauptsache nach gefallen. Die beiden grundlegenden Paragraphen wurden durch Conservative und Nationalliberale gegen Centrum, Polen und Deutschfreistänige angenommen. In der Debatte war am interessantesten das Auftreten des Herrn Dr. Windthorst, der sich für die Schwere der letzten Tage zu entschuldigen suchte. Trotz des gestrigen „Friedensschlusses“ war der Centrumsführer heute wieder in kampflustiger Stimmung und eiferte heftig gegen das Kampf- und Ausnahmengesetz. Freilich mußten auch die Polen wieder verstummt werden, nachdem sie bei dem Kirchengesetz vom Centrum im Stich gelassen worden waren. Das Lehrerstellengesetz werde den Kampf um die Schule entfesseln; nicht er fange ihn an, sondern die Regierung; er wolle nur Rückkehr zu den Zuständen, wie sie vor dem Schulaufsichtsgesetz bestanden, und er hoffe auch die gläubigen Protestanten auf seiner Seite zu haben. Auf der Rechten erregte dieser Appell einigen Widerspruch. Obwohl der Herr Dr. Windthorst offenbar seine früheren Äußerungen über den Kampf um die Schule abzuschwächen suchte, proklamirte er heute doch die Aufhebung des Schulaufsichtsgesetzes. Scharf und gut wurde ihm darauf vom Abg. v. Jellitz geantwortet. Um Uebrigem spielte die Frage des Verfassungsbedenkens in den Erörterungen aller Redner eine Hauptrolle; sie wurde namentlich von dem Abg. Hobrecht eingehend und treffend beleuchtet. Der Kultusminister gab die Lösung dieser Frage vollständig dem Hause anheim. Wenn das Haus die Verfassungsbedenken in den Vordergrund schiebe, so werde die Regierung dem nicht entgegenzutreten. Es sei ihr gleichgültig, in welchen Formen das Gesetz zu Stande komme, wenn es nur überhaupt zu Stande komme. Auf die eigenthümliche Erscheinung, gestern die konservativ-heraldische und heute die konservativ-nationalliberale Mehrheit an der Arbeit bei hochwichtigen Gesetzen zu sehen, wurde in der Debatte mehrfach hingewiesen.

Zur Frage wegen Hebung der finanziellen Schwierigkeiten, in welchen sich die Civilliste des Königs von Baiern befindet, bringt die „Münchener Allg. Ztg.“ die Mittheilung, daß, nachdem die vertraulichen Verhandlungen mit Abgeordneten, betreffs einer an den Landtag zu richtenden Creditvorlage keinen Erfolg gehabt haben, das Gesamtministerium unterm 6. d. M. eine die beklagenswerthen Mißstände der Cabinetskasse und deren unabwendbare Folgen offen darlegende Eingabe an den König gerichtet hat mit dem ehrfurchtsvollen Anheimgen, den anders unheilbar gewordenen Zuständen durch Abkommen mit den dringendsten Gläubigern und durch weise

Sparsamkeit (Einstellung kostspieliger Bauten, Beschränkung der Hofställe etc.) aus eigenem Antriebe abzuhelfen. Eine Antwort des Königs ist noch nicht eingetroffen.

Ungarn, das schon seit alten Zeiten ein Massenaufgebot besitzt, soll nun einen ähnlich wie der cisleithanische zu organisirenden Landsturm erhalten. Die Debatten über die Vorlage haben im Abgeordnetenhaus begonnen; ihr bisheriger Verlauf gleicht dem im österreichischen Abgeordnetenhaus, die Opposition stützt sich hauptsächlich auf die Bestimmung, daß gewisse Altersklassen des Landsturms nicht bloß im Lande, sondern auch zur Ausfüllung von Lücken in der Feldarmee und der Landwehr verwendet werden sollen und daß der Landsturm der Militärgerichtsbarkeit unterstehen soll. Bemerkenswerth ist, daß der Landsturm Ungarn mit jährlich 200 000 Gulden belasten und daß die Ausrüstung der für Ersatzzwecke bestimmten Mannschaften die Summe von 7 Millionen beanspruchen werde. Für Oesterreich dürfte der Landsturm deshalb die jährliche Ausgabe von etwa 300 000 Gulden und für die einmalige Ausrüstung die Summe von 9 bis 10 Millionen erfordern.

Der nächste Erfolg der über Griechenland verhängten Blockade ist das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten Delhannis gewesen. Am Montag ist Trilupis zum König berufen worden, da Delhannis von seinem Entlassungsgesuch nicht abgehen zu können erklärte. Trilupis hat dem König bei dieser Gelegenheit die Nothwendigkeit einer Einberufung der Kammer dargelegt, um so die Initiative wegen der Cabinetsänderung zu ergreifen, da Delhannis durch die Aufrechterhaltung seines Entlassungsgesuchs sich den Pflichten entziehe, welche ihm seine Stellung als Führer der parlamentarischen Majorität auferlege. Die Kammer könnte freilich erst in etwa 10 Tagen zusammentreten, da mehrere Deputirte sich gegenwärtig auf den Inseln aufhalten. Wie unterm 10. Mai der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch signalirt wird, hätte der König schon das Entlassungsgesuch des Ministeriums Delhannis angenommen und Mikas mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Auch Sotiropulos soll sich zur Uebernahme einer Cabinetsneubildung bereit erklärt haben.

Aus Athen wird vom 11. d. gemeldet: Der König berief Papamicholopus und ersuchte denselben, die Cabinetsbildung zu übernehmen. Man glaubt, Papamicholopus werde die Aufgabe übernehmen, da er gegen die Demission des Cabinets im jetzigen Augenblicke gesprochen und verlangt hatte, das Cabinet solle zunächst die Abrüstung veranlassen und dann zurücktreten. — Sechs englische Kriegsschiffe sind bei der Insel Zea und eines in Patras eingetroffen.

Die Türkei hat, wie der „Temps“ erfährt, den Cabinetten die Versicherung zukommen lassen, daß sie nicht die

Absicht habe, die griechische Grenze zu überschreiten; auch bei Gelegenheit des Ausmarsches der Besatzung von Athen nach der Grenze wird dem „Temps“ gemeldet, der griechischen Regierung liege jeder Angriffsgedanke fern; die Truppenbewegung in der Gegenwart und Zukunft schließe keinerlei kriegerische Absicht ein. Die Regierung sei entschlossen, den Frieden nicht zu stören, bleibe jedoch bei ihrem Beschlusse und werde nicht die Initiative zu einem Angriffe gegen irgend einen Staat ergreifen; die einzige Absicht der Regierung sei, einem Angriffe auf das Land zu begegnen und eine Grenzverletzung unmöglich zu machen.

Die Arbeiterfrage in Nordamerika wird immer brennender. Ueberall sind umfassende Streikbewegungen eingetreten, namentlich zur Erlangung kürzerer Arbeitszeit. Nach einer Berechnung beträgt die Gesamtzahl der aus diesem Grunde strikenden amerikanischen Arbeiter 175 000. Von ihnen haben 35 000 Zugeständnisse durch den Strike errungen. 110 000 Arbeitern ist eine kürzere Arbeitszeit ohne Strike bewilligt worden, die 32 000, welche dieselbe letzte Woche erlangten, nicht mitgerechnet. Die Anzahl der aus anderen Gründen im Strike Befindlichen beträgt 50 000. Im Ganzen hätten demnach nahezu 400 000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Dazu kommen noch die Umtriebe der Anarchisten. Mit jedem Tage treffen besonders aus Chicago und Milwaukee Meldungen ein von Unruhestörungen und sogar zu Blutvergießen führenden Ausschreitungen höchst bedenklicher Natur, welche in erster Linie das Werk der sozialistisch-anarchistischen Agitatoren sind. — In Chicago wird augenblicklich Jeder mann, welcher anarchistische Ansichten äußert, sofort verhaftet und dies hat eine „ausgezeichnete Wirkung“. Die „Arbeiter-Zeitung“ des Herrn Spies ist am Freitag in ganz kleinem Format wieder erschienen, jedoch sehr zahlreich. Die Polizei hat einen verdächtigen Dynamitbold Namens William Sedger verhaftet und bei der Durchsuchung seiner Wohnung eine große Menge Dynamit, 2 Kanonen und viele Patronen gefunden. Der Mann war so erschreckt, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte. Von den 51 verwundeten Polizisten führen 32 irische Namen, während unter den 34 verwundeten Ruheführern sich nur 7 Irländer befinden. Neuerdings wird der bekannte sozialistische Agitator Paul Grotkau, Berliner Angekommener, als Hauptanführer der anarchischen Unruhestörungen in Chicago bezeichnet. Er hatte eine Stelle an der „Arbeiter-Zeitung“ in Chicago.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 10. Mai. Am Ministertische v. Bötticher, v. Götter und Friedberg.

Der Goldschmied von Mannheim.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

„Armes Kind, was mußt Du gelitten haben, daß Deinem sanften Gemüthe solche Vorstellungen entfielen; wir sind Alle entsetzt durch einen noch heiligeren Dpfertod als den meiner Mutter, durch dessen, der uns beten lehrte: Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern! Ich verzeihe der armen Tante von Herzen.“

„Amen!“ riefen Friedrich, Charlotte und Käthe aus tiefstem Herzen; alle vier falteten die Hände zu einem inbrünstigen Gebete.

Hierauf nahm Friedrich ein zweites Blatt. Es trug das Datum des 18. April 1812, war kürzeren Inhalts und lautete folgendermaßen: „Wieder sind 10 Jahre vergangen, und ich lebe noch. Gott gewährt mir eine lange Zeit der Reue und Buße; ich danke ihm dafür und harre in Demuth und Geduld, bis er mich abruft. So lange ich aber in dem Leibe walle, dürstt Ihr, Kinder und Enkel meines Bruders, nicht von mir erfahren, erst wenn sich die Gruft über mich geschlossen, sollt Ihr meine Berichte lesen. Ihr Alle, die Ihr aus dem Blute Christoph Ruprechts stammt, sollt sie gemeinsam kennen lernen und darüber zu Gericht sitzen; bei Euch steht es, ob Ihr mich lossprechen oder verdammen, ob Ihr das Geheimniß bewahren oder es der Welt verkünden; ob Ihr den Namen Schreckenstein wieder aufnehmen, oder in dem bürgerlichen Stande, in dem Ihr erzogen seid, bleiben wollt; nur eins bestimme ich und werde es in meinem letzten Willen verordnen: Niemand außer Euch, und sei es der geliebteste Gatte, der treueste Freund, darf gegenwärtig sein, wenn Ihr diese Kunde einer nun Begrabenen, aber lange Verstorbenen, empfangt.“

„Durch das Testament, das ich zu Euren Gunsten errichtet habe, fällt Euch ein kleiner Theil des Vermögens Eurer Väter wieder zu. Ihr dürft das Erbe ohne Scheu antreten,

es ruht kein Unsegen darauf; erst lange, lange nach dem unseligen Ereigniß ist mir das Geld von Seitenverwandten zugefallen. Ich habe es für Euch aufbewahrt; was ich von meinem Gatten, was ich als Vatererbe besitze, habe ich Armen- und Waisenhäusern und Kirchen vermacht.“

Charlotte Sophie v. Ekeburg, geb. Freiin v. Schreckenstein.“

Friedrich legte das zweite Blatt aus der Hand, eilte auf seine Mutter zu, die stumm und bleich auf dem Sopha saß, warf sich vor ihr nieder, umschlang sie mit beiden Armen und bat flehend:

„Liebe, theure Mutter, laß Dir durch diese furchtbaren Enthüllungen nicht Deinen Seelenfrieden rauben. Denke, daß Du nicht bloß das Kind Deiner Eltern, sondern daß Du auch die Mutter Deiner Kinder bist.“

„Ich denke daran,“ sagte die alte Frau mild, indem sie wie segnend die Hand auf den Kopf ihres Sohnes legte und Käthe, die sich ebenfalls herzubrängte, mit dem andern Arme umfing; „das und die Erinnerung an den edlen Mann, der mir seinen Namen gegeben hat, wird mich aufrecht erhalten, wenn das furchtbare Geschick meiner Eltern mich zu Boden drücken will.“

Sie schaute zum Bilde ihres Gatten empor; Friedrichs Blicke nahmen dieselbe Richtung; Käthe aber rief: „Ich wünschte, die Großtante hätte ihre Beichte und ihr Geld behalten; was soll uns heides; wir waren glücklicher so. Ich danke Gott, daß wir den Namen Schreckenstein nicht mehr führen können, wenn wir es auch wollten; denn wir heißen Scherner.“

Ein leises Schluchzen unterbrach sie, reumüthig eilte sie auf Charlotte zu, deren Gegenwart sie einen Augenblick vergeblich hatte.

„Lotte, liebe Lotte,“ bat sie, „auch Du trägst den Namen nicht mehr.“

„Aber ich heiße nicht Scherner!“ entrang es sich der gequälten Brust der jungen Frau; da vermochte sich auch Friedrich nicht länger zu halten. Er schlang seine Arme um sie

und küßte ihr die Thränen von den Augen und von ihren bleichen Wangen.

„Mein armer Engel, ich durfte Dir meinen Namen nicht geben,“ flüsterte er, „laß es zwischen uns doch sein, als ob Du ihn trägst. Wir sind eines Blutes; ich bin der Sohn der Frau, die Dir die Mutter ersezt hat, laß mich Dein Bruder sein.“

Ein paar Minuten ruhte sie in seliger Selbstvergessenheit in seinen Armen, dann richtete sie sich empor und sagte, seine Hand in der ihrigen haltend: „Wir wollen aneinander denken wie Geschwister, Friedrich; wir können es auch in Jahren leicht sein; jeh aber müssen wir uns meiden. Denke, denke, an den falschen Schein, der unsern Großvater in Verbrechen und Elend trieb.“

„Daran erkenne ich meine Charlotte,“ sagte die Doctorin. „Dürfen wir nicht von uns sprechen: Wohl dem, der seiner Väter froh gedenkt,“ so soll uns die Geschichte unseres Hauses doch eine Mahnung sein, uns rein zu halten von der Uebel größten, von der Schuld. — Komm bald wieder zu uns, mein Kind,“ fügte sie hinzu, „Dein Gatte kann Dich uns nicht fern halten, wo gleichsam eine Hand aus einer anderen Welt die Bande, die ein trauriger Irrthum lockerte, wieder fest geknüpft hat.“

„Mutter!“ riefen Käthe und Friedrich wie aus einem Munde, „Du willst damit sagen, daß Charlotte Berger entlassen soll, was sie heute hier erfahren hat?“

„Das will ich allerdings sagen,“ erwiderte die alte Frau mit sanfter Festigkeit, „zwischen Mann und Weib soll Wahrheit herrschen.“

„Aber,“ begann Käthe eifrig; die Mutter fiel ihr jedoch in's Wort: „Ich weiß alles, was Du einwenden willst, Käthe. Charlotte ist vor Gott und Menschen Berger's Frau, sie hat ihm zu gehorchen.“

„In allen rechten Dingen!“ schaltete Käthe ein mit einer Miene, die anzog, daß ihr diese Verpflichtung sehr zweifelhaft erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Zur dritten Berathung des Gefekentwurfs, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Geseze, melden sich sieben Redner gegen und sieben für die Vorlage zum Worte.

Abg. Dr. Sneydt (nl.) erklärt im Namen seiner Partei, daß sich dieselbe nicht auf Diskussion einzelner Artikel heute einlassen werde. Sie wünsche den Frieden, aber im Gegensatz zum Centrum ohne Aufgabe von Staatsrechten gegenüber dem Papste. Auf beiden Seiten stehe ein non possumus und erst wenn von Rom aus das non possumus des Staats anerkannt sei, sei der Boden für einen wirklichen Frieden geschaffen. Der preussische Staat sei gegen den Widerspruch Roms entstanden, er habe die Aufgabe, beiden christlichen Confessionen Gleichberechtigung zu gewähren, während die römische Kirche sich die Aufgabe gestellt habe, Alles zu unterwerfen und keine Andersgläubigen neben sich zu dulden. Aus diesem prinzipiellen Gegensatz sei der Kampf entstanden. Der Staat müsse sich eine Schutzwehr erhalten, wenn man auch Vieles von den Mai ezezen beseitigen könne; dieselben aber ganz beseitigen, hiesse eine Schutzwehr niederreißen, ohne sie durch eine andere zu ersetzen. Damit werde der Staat gefährdet und deshalb stimmten die Nationalliberalen gegen die Vorlage. (Beifall.)

Abg. Brühl (Welfe) befüwortet die Vorlage im Interesse der christlichen Bevölkerung beider Confessionen, denn auch die protestantische Kirche sei durch die Maigeseze betroffen worden. Für beide Kirchen sei völlige Freiheit zu fordern und es sei nöthig, die Kirchengesezgebung dahin zu revidiren, daß der evangelischen Kirche dasselbe Recht eingeräumt werde, wie der katholischen. Er hoffe, daß die Regierung auf diesem Gebiete auch ohne einen besonderen Antrag des Hauses vorgehen werde.

Abg. Lubrecht (nl.) verwahrt seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie die Interessen des Protestantentums vertritt; sie sei eine politische und keine konfessionelle Partei. Gegenüber den Bestrebungen der katholischen Kirche sei ein starker Staat nöthig. Als Vertreter der evangelischen Kirche müsse er die Conservativen auffordern: „Videant Evangelice, ne quid detrimenti capiat eclesia evangelica.“

Abg. Dr. Windthorst (Chr.): Das Centrum werde ohne irgend eine Einrede für die Vorlage stimmen in der Hoffnung, daß dies beiden Kirchen zum Heile gereichen werde.

Abg. Dr. Birchow (dfr.) begründet seinen ablehnenden Standpunkt. Die Vorlage sei ganz unfertig und es müsse befremden, daß man es mit derselben so eilig habe, daß man nicht einmal Commissionsberathung beliebe. Das Gesez werde natürlich nur neue Schwierigkeiten und neue Konflikte hervorrufen. Hierzu würden die Unklarheiten, welche in den Bestimmungen und besonders über die Form der Anzeige vorhanden seien, recht bald führen.

Abg. Szumann (Pole) wendet sich gegen die bezüglich der Erzdiöcese Posen und der Diöcese Kulm getroffenen Ausnahmebestimmungen. Seine Freunde würden sich bei Aufrechterhaltung derselben der Abstimmung enthalten.

Die Generaldebatte wird geschlossen. Die einzelnen Artikel werden debattelos angenommen; über das ganze Gesez findet Abstimmung mittelst Namensaufruf statt. Das Gesez wird mit 260 gegen 108 Stimmen angenommen. 14 Abgeordnete (die Polen) enthalten sich der Abstimmung.

Folgt 2. Berathung der Vorlage über das Dienstverhältniß zc.

§ 1. alinea 1. bestimmt: „Die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen erfolgt durch den Staat.“

Abg. Dr. Meyer-Breslau (d.-f.) beantragt, statt „an den öffentlichen Volksschulen zc.“ zu sezen: „an solchen öffentlichen Volksschulen, an welchen der Unterricht in zwei Sprachen erteilt wird.“

Abg. Seyffarth-Piegnitz (d.-fr.) spricht sich aus nationalen und ethischen Gründen gegen die Vorlage aus, dieselbe greife in die Familienrechte ein, und man bekomme eine Staatsziehung. Redner wendet sich sodann gegen den Germanisirungszweck der Vorlage, dieselbe werde eher die polnische Frage fördern, als beschränken und Märtyrer machen. Wie im Culturkampf die Protestanten die Kosten gezahlt, so würden in dem durch diese Vorlage hervorgerufenen Kampfe die Deutschen die Kosten bezahlen müssen.

Abg. Rauchhaupt (kons.) kann die Bedenken des Vorredners nicht theilen, das Gesez involvire keine Verfassungsänderung. Handle es sich um einen regulären Akt der Gesezgebung für die ganze Monarchie, so möge dies wohl der Fall sein, hier handle es sich nur um ein Ausnahmegeesez für einzelne Provinzen.

Abg. Porisch (Chr.) ist gegentheiligter Meinung. Gerade bei Ausnahmegeesezen müsse man die Verfassung stricte innehalten. Zur Annahme des Gesezes bedürfe es einer Verfassungsänderung, und dies könne nicht durch Aufnahme von etwaigen Bestimmungen in den Entwurf geschehen, man möge die Abhängigkeit der Lehrer nicht noch vergrößern.

Nächste Sitzung Dienstag.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

Athen, 11. Mai. Nach einer Meldung des Neuzischen Bureaus ist Petmezaz zum Kriegsminister, Athanasjades zum Justizminister, Arizis zum Marineminister ernannt. Das Cabinet wird voraussichtlich morgen vollständig sein. Kallis ist zum Minister des Innern, Nikakis oder Meltopulos zum Minister des Aeußeren designirt. Das neue Cabinet dürfte sofort an Ausführung der unmittelbaren Entlassung der Reservisten gehen.

New-York, 11. Mai. Der Agitator Most ist verhaftet worden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 12. Mai. S. M. Panzerfahrzeuge „Viper“, „Salamander“ und „Camäleon“ sind gestern Vormittag 8 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft zu Übungszwecken in Dienst gestellt. Das Kommando über diese, sowie über das Panzerfahrzeug „Mücke“ hat für die Dauer der Übung der Kommandeur der 2. Matr.-Div., Kapit. z. S. von Pawelz, übernommen.

S. M. Panzerfahrzeug „Drummer“ und S. M. Torpedoboote „S1“ bis „S6“ haben gestern Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und sind nach Kiel in See gegangen.

S. M. Torpedoboote „S11“ und „S13“ sind gestern Nachmittag in Kiel eingetroffen.

Während der Zeit der Einschiffung des Kapitän z. S. v. Pawelz hat der Kommandeur der 1. Abtheilung, Korvetten-Kapitän Herz, die Geschäfte als Kommandeur der 2. Matrosen-Division übernommen.

Lieutenant z. S. v. Müller hat einen längeren Urlaub nach Kiel und Maschinen-Ingenieur Johannsen einen vierwöchentlichen Urlaub nach Holslein angetreten.

Kiel, 11. Mai. S. M. Krz.-Corv. „Carola“, welche am 4. Mai cr. in Dienst gestellt wurde, um an Stelle der zurückkehrenden Krz.-Freg. „Gneisenau“ in das unter Befehl des Contre-Admiral Knorr formirte Kreuzer-Geschwader einzutreten, hat die Ausrüstung beendet und macht heute die vorgeschriebene 6stündige Maschine-Probefahrt. Nach erfolgter Inspicirung durch den Marine-Stationsschef wird das Schiff am 13. d. Mts. den hiesigen Hafen verlassen und die Reise nach Hongkong antreten.

— S. M. Transporthampfer „Eider“, S. M. Panzerschiff „Bayern“ holte behufs der Abrüstung an die Werft.

lokales.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr trat im Konferenzzimmer des Königl. Amtes hiersebst eine Kommission zur Besprechung über die Verwendung des Wilhelmshavener Hafenschlücks für Düngungszwecke in den Moor- und Dünen-Revieren zc. zusammen. Der Berathung wohnten u. A. als Kommissarien des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Herren Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Thiel und Oberforstmeister v. d. Borne aus Berlin, ferner 2 Mitglieder der Central-Moor-Kommission, sowie als Kommissarien der Regierung zu Aurich Herr Ober-Reg.-Rath Bornbaum, Herr Reg.-Rath Baurath Tolle, sowie Herr Reg.-Rath Buchholz bei. Von Seiten der hiesigen Marine-Verwaltung nahmen ebenfalls einige höhere Beamte, unter ihnen Herr Hafenbau-Direktor Rechner an der Besprechung Theil, der auch der Herr Graf von Lüttichau beizohnte.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Im hiesigen städtischen Armen-Arbeitshaus waren im ersten Quartal d. J. 33 Kinder (19 Knaben und 14 Mädchen) im Alter von 1/2 bis 14 Jahren untergebracht. Von diesen 33 Kindern waren 20 ortsbarme, 5 landarme und 8 der Gemeinde Neuende angehörige Kinder. Bei Privatpersonen waren außerdem von unserer Armenverwaltung untergebracht 14 ortsbarme Kinder (5 Knaben und 9 Mädchen), ferner 3 landarme Kinder (2 Knaben und 1 Mädchen). Ein Zwillingpaar (Knaben) sind von unserer Armenverwaltung zur Erziehung dem Reichswaisenhaus zu Jahr übergeben.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Der von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Osnabrück strafrechtlich verfolgte Arbeiter Josef Gurski wurde vorgestern Nachmittag von dem Gendarm R. hier verhaftet.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Für diesen Sommer ist Seitens der Königl. dänischen Regierung zur Ueberwachung der Fischerei in den dänischen Gewässern der westlichen Küste Jütlands das Kanonenboot „Guldborgsund“, Kommandant Kapitän S. Bojesen, in Function.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Ein ebenso origineller als eigenthümlicher Vorfall, welcher sich dieser Tage in einem unserer Stadttheile ereignete, hat in den damit bekannt gewordenen Kreisen viel Heiterkeit erregt. Einem dem niederen Stande angehörenden Manne wurde nämlich im Wege der Zwangsvollstreckung das ganze Mobiliar, bis auf dasjenige, was ihm gesetzlich verbleiben mußte, wegen einer Schuldschuld im Betrage von über 100 Mk., gepfändet. Am Tage der Auktion hat nun die Ehefrau desselben als in den meisten Fällen Alleinbietende, sämtliche Gegenstände zum Preise von 22 Mk. wieder erstanden. Das Gesicht des Gläubigers soll sich über diesen Ausfall der Execution bedeutend verlängert haben.

† Belfort, 12. Mai. Gestern Abend hat hiersebst im Saal „Zur Arche“ eine Arbeiter-Versammlung zum Zwecke eines Referates über die Lohnbewegung der Maurer Deutschlands und die der Maurer in Wilhelmshaven im Besonderen stattgefunden. Obgleich zu der Versammlung die Arbeiter aller Branchen eingeladen waren, hatten sich doch nur wenig über 100 Personen, darunter nur ein Bruchtheil Maurer, eingefunden. Hauptreferent sollte ein Hr. Kneegendorf aus Hamburg sein, welcher aber nicht erschienen war. An seiner Stelle sprach der Wortführer der hiesigen Socialisten, Buchbinder Kühn aus Belfort, sowie später sein Satellit, der Schuhmacher Bümmerstede aus Wilhelmshaven. Hr. Kühn betonte in seinem Vortrag vor Allem die Nothwendigkeit einer festen und straffen Organisation für die Arbeiter in allen Berufsständen, welche allein es ermöglichen, die Arbeiter einer finanziellen Besserstellung ihrer Lage entgegen zu führen. Er wies hierbei auf die vorzügliche Organisation der deutschen Buchdrucker hin, welche sich einen Minimallohn und einen festen Tarif durch ihre Einigkeit und ausgezeichnete Organisation erkämpft hätten, und empfahl, den Buchdruckern nachzuziehen. Redner sprach ferner von der Lohnbewegung der Maurer insgesammt und im Speziellen von dem Maurer-Ausstand in Wilhelmshaven. Er wies nach, daß hiersebst ein verheiratheter Maurer eines Tagelohnes von 4,50 Mk. unbedingte zur Existenz bedürfe und was die unverheiratheten Maurer betreffe, „so würden sie mit 4,50 Mk. auch gut fertig“. R. zog auch ziemlich scharf über die „Jungensmeister“ los und schließlich wurde die hiesige Lokalpresse hergenommen; namentlich kam das „Tageblatt“, welches der Hebereien, der Verlogenheit und der Arbeiterfeindschaft (?) bezichtigt wurde, schlecht weg. Dafür ward den Anwesenden dringend anempfohlen, das Leitblatt des Herrn Kühn, das in Bremen erscheinende Sozialistenblatt zu lesen und zu unterstützen, weil dieses allein die Interessen der Arbeiter (richtiger Arbeiterverführer) energisch verfechte. Dann sprach noch der Schuhmacher Bümmerstede, der ebenfalls über das Tageblatt räsonnirte, und ein dritter Herr. Von deren Expectationen ist wenig zu sagen. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Am Schluß wurde eine Tellerfammlung zum Besten der streikenden Maurer veranstaltet. — Vorstehenden knappen Bericht haben wir nach den Mittheilungen eines Ohrenzeugen verfaßt. Daß bei dem Strike der hiesigen Maurer die Socialistenführer betheiligte, daß sie das treibende Element sind, welche die Leute in den Ausstand gehetzt, die Organisation und Leitung desselben übernommen, geht aus dem in dieser Versammlung Gehörten klar hervor.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 11. Mai. Dem gestern mitgetheilten Selbstmord im Everstenholz hier ist leider rasch ein zweiter gefolgt, und zwar ist es dieses Mal ein junges Mädchen, welches, lebensmüde, den Tod gesucht und gefunden hat. Gestern Abend sah der Locomotivführer des letzten, von Leer kommenden Güterzuges zwischen Bloh und Oldenburg eine weibliche Person am Geleise liegen und entdeckte bei näherer Beschäftigung, daß dieselbe zwar noch lebe, ihr jedoch eine Hand abgefahren und eine Wunde am Hinterkopf beigebracht sei. Nachdem das Mädchen auf sofort erfolgte Anzeige nach hier ins Hospital gebracht worden, stellte es sich heraus, daß es das Dienstmädchen des Holzhändlers H. von hier war, welches schon länger an Schwermuth gelitten haben soll. In diesem Zustande hatte sich jedenfalls die Arme dem letzten nach Leer fahrenden Personenzuge entgegengeworfen und so den Tod gefunden, welcher Nachts 2 Uhr im Hospital eintrat. — Wie wir hören, ist heute Vormittag auf dem Bremer Bahnhofe ein Rangierer durch Ueberfahren getödtet. Das Jahr 1886 fängt schlecht an.

Aurich, 10. Mai. Heute Morgen wurde im Landtschaftsgebäude die diesjährige Landrechnungs-Versammlung von dem vorjährigen Präsidenten, Hrn. v. Frese, eröffnet mit dem Ersuchen an die erschienenen Stände, für die diesjährige Versammlung zunächst einen Präsidenten zu wählen. Nachdem Herr v. Frese per Acclamation wiedergewählt war, stellte er in Hrn. v. Wedel-Gödens den Ständen ein neues Mitglied der Ritterschaft vor und gebachte dann mit einigen Worten des verstorbenen Landtschaftsraths Taals. Für den Verstorbenen muß von der Städte-Kurie ein neuer Landtschaftsrath wiedergewählt werden. Darauf wurde zur Prüfung der Vollmachten der erschienenen Mitglieder geschritten. Zu Ausstellungen und Debatten gab dabei nur die Wahl des Bürgermeisters Becker in Ems Veranlassung. Gegen die Wahl desselben war vom Auctionator Bode u. Gen. ein Protest bei der Landtschaft eingereicht worden. Nach demselben war es zweifelhaft, ob bei der Wahl in Ems die Wahlberechtigten zu ihrem vollen Rechte gelangt waren. Bürgermeister Becker verteidigte die Wahl als dem bisherigen dortigen Miß entsprechend. Oberbürgermeister Fürbringer bezweifelte die Klarheit der Sachlage und empfahl die Begutachtung der vorliegenden Frage durch die Städte-Kurie. Fürbringers Antrag wurde angenommen. Die Städte-Kurie wird morgen den Ständen ihr Gutachten vortragen und dann haben die Stände über die Wahl Beckers zu beschließen.

Nachdem der Präsident dann noch bemerkt hatte, daß Gelbbewilligungs-Gesuche bis zum Schluß der heutigen Sitzung eingereicht werden müssen, wurde zur Abnahme verschiedener Rechnungen geschritten. Die ständische Landrechnung pro Mai 1885/86 ergibt eine Einnahme von 49 236 Mk. 34 Pf., eine Ausgabe von 48 436 Mk. 25 Pf., zeigt mithin einen Ueberschuß von 800 Mk. 9 Pf. Aus dem Bericht über die landtschaftliche Brandassensverwaltung wird der Jahresabschluß der verschiedenen Versicherungs-Anstalten verlesen. Die Versicherung für Städte und Flecken hatte eine Einnahme von 45 405 Mk. 96 Pf., eine Ausgabe von 35 746 Mk. 93 Pf.; die für das platte Land eine Einnahme von 276 045 Mk. 98 Pf., eine Ausgabe von 218 838 Mk. 60 Pf. Bei der Besprechung der Brandassens-Rechnungen wurde hervorgehoben, daß in der Jahresrechnung keine Ausgaben für Verbesserung der Feuerlösch-Anstalten in Städten und Flecken aufgeführt seien, obwohl constatirt wurde, daß Anträge auf Unterstützung von verschiedenen Seiten bei der Landtschaft eingereicht seien. Bei der Debatte stellte sich heraus, daß die eingegangenen Gesuche der nächsten Jahresrechnung überwiesen seien. Fürbringer befüwortet, daß auch die Gelder aus dem Vorjahre event. der Verwaltung zur Verbesserung der Feuerlösch-Anstalten zur Verfügung zu stellen seien und es wird ein Beschluß hierüber der Rechnungscommission überwiesen.

Nach Erledigung der Brandassens-Rechnungen wurde zunächst ein vom Großen Knypphausen u. Gen. eingebrachter wichtiger Antrag verlesen. Derselbe bezweckt die Bewilligung einer Summe von reichlich 600 000 Mk. von Seiten der Landtschaft zum Ankauf der ganzen Lehnstadt zur Eindeichung von der Regierung. Der Antrag wünscht, daß von den Ständen eine Commission gewählt werde, welche bis zur nächstjährigen Landrechnung die einleitenden Verhandlungen mit der Regierung zur Bewirklichung dieses Projekts führe und dann den Ständen Bericht erstatte. Der Wichtigkeit wegen wurde die Beratung dieses Antrages auf die Tagesordnung für morgen gesetzt. Darauf erfolgte die Verlesung des Berichts der Sparassens-Revisions-Commission. In demselben wurden folgende Anträge den Ständen zur Beschlußfassung unterbreitet: 1) die Sparassensverwaltung zu veranlassen, vom 1. Juli d. J. ab ein besonderes Kassabuch mit täglichem Abschluß einzurichten; 2) das Guthaben der Landtschaft bei der Sparkasse besonders zu buchen; 3) die Sparkasse von der Verpflichtung zu entbinden, für die belegten Brandassensgelder 4 pCt. Zinsen zu bezahlen, dagegen für die übrigen Gelder der Landtschaft den Zinsfuß von 4 pCt. aufrecht zu erhalten; 4) der Direction der Sparkasse Decharge zu erteilen. Ueber die Buchführung der Sparkasse, sowie über verschiedene andere Punkte aus dem Bericht der Sparassens-Verwaltung wurde ziemlich lange debattirt; besonders wurde als Uebelstand hervorgehoben, daß den Ständen eine genauere Einsicht in die Verwaltung der Sparkasse nicht möglich sei, da der Bericht erst heute gedruckt vorliege; es wurde deshalb beschlossen, später noch einmal auf diesen und jenen Punkt zurückzukommen und dann wurden die Anträge der Revisions-Commission genehmigt.

Die Neuwahl eines Landtschaftsraths für den verstorbenen Bürgermeister Taals mußte wegen der Unklarheit über die Wahl des Bürgermeisters Becker in Ems von der Tagesordnung abgesezt werden. Wenn das Gutachten der Städte-Kurie über die Wahl Beckers vorgetragen ist und die Stände ihren Beschluß in dieser Sache gefaßt haben, werden die Mitglieder der Städte-Kurie unter Leitung des Landtschaftsraths Klug die Neuwahl vornehmen.

Die Mitglieder der Hengsführungs-Commission, welche von der Landtschaft zu wählen sind, wurden per Acclamation wiedergewählt.

Die Prüfung der Rechnungen über die Verwendung der

von der Landschaft für die Küstenbahn bewilligten Gelder wurde auf Antrag Fürbringers vorläufig ausgelegt, weil die Verhandlungen mit den einzelnen Personen noch nicht überall erledigt seien, zum Theil erwarten noch Prozesse in dieser Sache ihres endgültigen Ausgangs. Hiermit in Verbindung stehen die Remunerationen an Sparsassen-Beamte für außerordentliche Leistungen, welche ebenfalls mit der Schlussrechnung ihre Erledigung finden sollen. (Dffr. Btg.)

Aurich, 10. Mai. Einem Muster der Sparsamkeit beglückwünschten wir dieser Tage bei der Dffr. Sparsasse hier selbst. Dort erschien nämlich ein Arbeiter und brachte ein in vier Beuteln, einem Portemonnaie und einem Taschentuche wohlverpacktes, zur Hälfte in lauter 5- und 10-Pfennigstücken bestehendes Ersparnis im Betrage von reichlich 150 Mark, worüber derselbe anderthalb Jahre gespart hatte, um es früheren Ersparnissen zuzulegen. Das Zählen nahm eine volle Stunde Zeit in Anspruch und man ließ es sich nicht verdrießen. Wie wir erfuhren, war das Ansammeln dieses Kapitals dem betreffenden Arbeiter, selbst bei einem Tagelohn von Netto 50 Pf. bis 1 Mk. pro Tag, natürlich bei freier Station, nicht schwer geworden. — Wenn unsere Zeit doch solche Arbeiter in jeder Stadt, in jedem Dorfe recht viele hätte, welcher Segen würde dann auf dem Arbeiterstande ruhen, wie viel Unzufriedenheit, wie viel Striktes gäbe dann weniger und wie viele glückliche und zufriedene Familien mehr! Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth! Dieses Sprichwort kann, auch im Hinblick auf den verfloffenen Winter, nicht einbringlich genug jedem Arbeiter an das Herz gelegt werden, gerade jetzt, wo es überall Arbeit die Fülle und guten Verdienst giebt. (Dffr. N.)

Norden, 8. Mai. Der Magistrat und der Wahlschuß des Bürgervereinscollegiums erwählte in der heute Abend abgehaltenen Sitzung den jetzigen Bürgermeister von Lemgo, Herrn König, einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt. Der Gewählte gehört, so weit wir in Erfahrung haben bringen können, der nationalliberalen Partei an und steht in kirchlicher Beziehung auf positivem, d. h. orthodoxem Boden. Wenn ihn die fast ausschließlich aus liberalen Elementen bestehende Stadtvertretung trotzdem anderen in jeder Beziehung liberalen Candidaten vorgezogen hat, so ist der Grund dafür darin zu suchen, daß ihm der Ruf eines durchaus tüchtigen und unparteiisch handelnden Communalbeamten vorausgeht, dessen man hier dringend bedarf. (Wef. Btg.)

Bermischtes.

— **Kiel, 10. Mai.** Der Maschinenmeister Schwarz, welcher wegen Verdachts des Landesverrats in der Saraun-Prohl'schen Affaire verhaftet worden ist, verstarb in der Krankenabtheilung des Moabiter Gefängnisses. Derselbe wurde, an der Wassersucht krankend, nach Berlin übergeführt und hatte nach Aussage des ihn hier behandelnden Arztes nur noch wenige Monate zu leben.

— **Wiesbaden.** Das nachfolgende originelle „Eingesandt“ bringt die Nassauische Volksztg. unter der Ueberschrift „Wiesbaden, ein Eldorado für junge Männer“: „Es

giebt wohl in Deutschland kaum eine zweite Stadt, in der so viele schöne Mädchen sind, wie in Wiesbaden, dem kleinen Paradies, und in dem sogar die Frauen die Mehrzahl bilden. Die diesjährige Volkszählung ergab ein Plus von 6000 weiblichen Wesen. Wäre es nicht manchem jungen Manne in anderen Städten erwünscht, eine schöne, solide wohlgezogene Frau zu bekommen, sucht er nicht oft vergebens danach? Ihn und all denen, die in ähnlichem Falle sich befinden, seien diese Zeilen gewidmet. Wiesbaden birgt einen Schatz schöner und reizender Mädchen und sie müssen verblühen, weil ein wirklicher Mangel an heirathsfähigen Männern ist! Mögen doch diese Zeilen in die rechten Hände kommen!“ Die Art der Reklame durch die Presse und das davor zu Grunde liegende „Massen-Angebot“ ist jedenfalls neu. Sollte sich dasselbe aber bewähren, so dürfte es an baldiger Nachahmung aus anderen Städten, die mindestens ebenso viel Grund hierzu haben, sicherlich nicht fehlen.

— Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist seit Jahren ein stehender Gast Dresdens. Regelmäßig im Frühjahr und Herbst macht er auf der Reise nach und von Kreistau, seinem Gut bei Liegnitz, im Hause des Majors v. Burt in Blasewitz Raft und unternimmt mit seinem Lieblingsneffen und früheren Adjutanten fast täglich kleine Ausflüge in die Umgebung. Bevorzugte Freunde des Hauses, wie der pensionirte Major v. Schreiberhosen, pflegen daran theilzunehmen. Der verkörperte militärische Genius unseres Vaterlandes, der greise Chef des ersten Generalstabes der Welt, erfreut sich Gott sei Dank in seinem gegenwärtigen 85. Lebensjahre noch einer körperlichen Rüstigkeit, um die ihn mancher Major von 50 Jahren beneiden könnte. Er hüllt sich auch durchaus nicht immer in das berühmte Schweigen, sondern kann sehr mittheilbar werden, wenn in Gottes freier Natur, für welche er sehr empfänglich ist, ihm so recht das Herz aufgeht. Das zeigte sich auch wieder dieser Tage auf einem Ausflug. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Feldmarschall mit obenangenannten beiden Herren über Pirna nach Station Lohmen. Von dort ging es zu Fuß in die Lochmühle, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Es bestand, wie die „Dresd. Nachr.“ mittheilen, nur aus Bonillon und Forellen, dem Lieblingsgericht Moltke's. Dann gab es Kaffee, und bei dieser Gelegenheit äußerte der Feldherr, Sachen stehe mit Unrecht im Geruch des „Bliemchentaffees“, der sächsische Mokka sei viel besser als sein Ruf. Darauf setzten die Herren ihren Weg fort, die Treppe nach Liebethal hinauf, von dort per Wagen bis zum Eingang des Utewalder Grundes und durch denselben zu Fuß nach Wehlen. Im Hotel Freyer daselbst wurde wieder Kaffee genommen. Die Rückfahrt erfolgte per Schiff. Trotz des kühlen Windes blieb Moltke auf dem Verdeck bis Pirna, er schwärmt für die sächsische Schweiz ganz besonders; überhaupt von Sachsen äußerte er, es sei ein wahrer Garten, und für die wohlgepflegten Culturen der sächsischen Felder hat er nicht Ausdrücke der Bewunderung genug. Von Pirna bis Blasewitz erfolgte die Rückfahrt in dem Salon des Dampfers unter munterem Gespräch und Anekdoten.

— Ein kostspieliges Vergnügen. Die italienischen Zeitungen erzählen von einem Russen, dem Grafen v. Medem, der sich gegenwärtig in Nizza aufhält, und der ganz Europa durchreist, gefolgt von einer Bande von fünfzehn Zigeunern, die ihm während seiner Mahlzeiten vorspielen und vortanzen müssen. Dieses Orchester, welches heiläufig 500 Fr. pro Tag kostet, bekommt außer dem Grafen sonst niemand zu hören als die wenigen Bekannten, die sich der oiginelle Russe auf seinen Reisen erwirbt, und die er dann zu Tische einladet.

— **Geträufelt.** Zu einem Pfarrer kam ein Landmädchen, um sich behufs ihrer Verheirathung einen Taufschein zu holen. Pfarrer: „Von welchem Jahrgang? Mädchen: „So ungefähr anfangs der Dreißiger bin ich“. Der Pfarrer sucht und findet endlich, daß das Mädchen bereits 48 Jahre zählt. Als er ihr dieses mittheilte, erwiderte sie ganz bestürzt: „O, Herr Pastor, was ist de Tid so rasch vorbigangen, dann sin Se so gut und schrieben dat Aller up Latin.“

Submissions-Resultat

bei der am 11. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung über 1. Maurer-Arbeiten ausschließlich Material-Lieferung, 2. Asphalt-Arbeiten und 3. die Holzcement-Dacharbeiten, nach den im Termin verlesenen Offerten.

1. Maurer-Arbeiten.

	Mark
Grasdorf, Hannover, für die Schlussumme von	24404,00
Lüden, hier, „ „ „ „	18863,50
G. F. Stolze, hier, „ „ „ „	18104,90
Buschmann, Neuende, „ „ „ „	27112,00
Dicks u. Franke, hier, „ „ „ „	17988,20
Wittber, hier, „ „ „ „	34194,50

NB. Da die einzelnen Positionen zwar verlesen, jedoch derselben zu viel waren, konnten sie hier nicht angegeben werden.

2. u. 3. Asphalt- und Holzcement-Dacharbeiten.

	M. pro □ m.
Mascher, hier	1,45, 0,49, —, 2,57, —, —
Penze, Einbeck	1,90, 0,35, 2,80, 1,90, —, —
Lüden, hier	1,50, 0,75, 2,75, —, —, —
Wachsmuth, hier	1,60, 0,48, 2,70, 2,70, —, —
Loggers u. Lübbens, Holzminnen	1,75, 1,00, 2,75, 1,95, —, —
Bolkemeier, Hannover	—, —, —, 2,10, —, —
Richard Berg, hier	1,70, 0,50, 2,70, 2,30, —, —

Bei Arbeiten zu 2 wurden zu zwei resp. drei Positionen die Preise angegeben.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von 100 Tausend Straßenlaternen zum Umbau der Kronprinzenstraße in Wilhelmshaven am 10. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	M.
L. de Couffer, Barel	3550,00
E. Verlage, Neuende, nach Probe I	3900,00
„ „ „ nach Probe II	3150,00
Wiers u. Krömmelbein	3485,00
H. Fehlius, Neuenburg	3289,00
L. Klingenberg, Oldenburg	3450,00
H. Faun, Bockhorn	3500,00
M. Fr. Tapfen, Wilhelmshaven	3540,00

Bekanntmachung.

Die beim unterzeichneten Depot im Laufe des Jahres 1886/87 etwa vorkommenden Beschaffungen von Gurtbändern sollen im Wege der öffentlichen Submission sicher gestellt werden, und wird ersucht, Preisofferten geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**zum 18. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

einzuwenden. Die Lieferungsbedingungen sind beim Depot zur Einsicht ausgelegt. Wilhelmshaven, 12. Mai 1886.
Marine-Artillerie-Depot.

**Öffentliche
gemeinschaftl. Sitzung
beider städtischen Collegien
am
Donnerstag, den 13. d. M.,
Abends 6 Uhr,**

im **Magistratssitzungs-Saale.**

Tages-Ordnung:
1) Einführung des neugewählten Bürgerverwalters Schneider.
2) Anstellung des Personals für den Fährdampfer „Schwarden.“
3) Anbringung zweier Pumpenständer an der Bismarckstraße.
4) Communalfeuer-Regulativ.
5) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1886.
**Der Magistrat.
Detken.**

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an den städtischen Gemeindegewässern soll für das Nutzungsjahr 1886/87 neu verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich zu dem auf

**Freitag, den 14. d. M.,
Abends 6 Uhr,**

in **Hotel Burg Hohenzollern** angelegten Verpachtungstermine einfinden.

**Der Magistrat.
Detken.**

Im Namen des Königs!

Zu der Privatklagesache des Schlossers **Wilhelm Friedrich Wolff** in Belfort, Privatklägers, gegen den Schlosser **Hugo Paul Friedrich Lehmann** in Neubremen, Angeklagten, wegen Körperverletzung, hat das Königliche Schöffengericht zu Wilhelmshaven in der Sitzung vom 9. April 1886, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Amtsrichter Reber, als Vorsitzender,
- 2) Marine-Ingenieur Plate, und
- 3) Räder Danneberg, als Schöffen, Sekretair Steiner, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
1) Der Angeklagte **Lehmann** ist der Körperverletzung des Privatklägers schuldig, wird jedoch für straffrei erklärt;
2) der Wiederangeklagte Schlosser **Wilhelm Friedrich Wolff** zu Belfort, geb. am 28. Februar 1837 zu Christburg, Kreis Marienwerder, evangelisch, ist der Verletzung des Angeklagten schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle, falls sie nicht beizutreiben, 6 Tage Gefängnis treten, verurtheilt. Denselben werden auch die Kosten einschließlich der Erstattung der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Anlagen auferlegt. Auch wird dem Angeklagten die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft desselben auf Kosten des Privatklägers einmal im hiesigen Tageblatte bekannt zu machen.
(gez.) **Reber.**

Am **Sonnabend,
den 15. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,** sollen im **Günther'schen** Lokale hier, Neuestraße Nr. 2, folgende Gegenstände, als:

6 neue Sophas, theils mit Nips, theils mit Damast bezogen, Rohr- und Wirthschafts-Stühle, Tische, Spiegel, Gold- und Silberleisten etc., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven.
G. Schmieden.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen am **Sonnabend, d. 15. Mai d. J.,
Nachm. 2 Uhr,** im Lokale des Wirths **Schulz** in Belfort

2 mah. Kleiderschränke, 1 eint. Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 2 Kommoden, 1 Sopha, 2 Sophasische und einige Küchentische, 1 Vertikow, 12 Stühle, 3 große und 3 kleine Spiegel, 4 zweischl. und 2 einschl. Bettstellen, 4 vollständ. Betten und sonstige Hausgeräthschaften mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuende, 24. April 1886.

H. Gerdes.

Verloren
auf der Moonstraße, wahrscheinlich vis-à-vis der Stadtkaserne, am Sonnabend Abend ein **goldenes Armband**, eingelegt mit blauer Emaille. Gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
aufogleich oder zum 1. Juni eine **Wohnung** zum Preise von 240 Mark.
J. G. Gehrels.

Krankheits halber zum 1. Juni ein ordentliches junges **Mädchen** gesucht.
Mantuffelstr. 10, part.

Gefunden
in der Wilhelmstraße ein **kleines Portemonnaie** mit Inhalt. Abzuholen in der Exp. d. Bl.

Empfehle eine sehr schöne **Cigarre** von M. 2,50 an, steigend bis zu M. 12,00 pr. 1/10 Kiste.

Havana- und Import-Cigarren von 150 bis 300 Mark.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Manie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gesucht
auf sofort eine **Frau** zum Prob-austragen.
Altestraße 5.

Zu verkaufen
10 Stück **Gänsekücken** und vier **Ferkel**, 8 Wochen alt.
L. Güt,
Althheppens 149.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Göferstr. 81, part. I.

Zu vermieten
zum 1. Juni cr. eine **Wohnung** an ruhige Leute. Miethpreis pro Jahr 150 Mk.
Behse, Meh.

Empfehle: **Fass- und Flaschenbier** aus der Dampfbräuerei von Th. Fetzöter, Jever.

33 Hl. feines Tafelbier zu M. 3,00,
27 „ „ dunkles Bier „ 3,00.
Widerverkäufern hohen Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Gesucht
per 15. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Bismarckstraße 18b.

Die gegen Frau **Bachhaus** ausgesprochene Beleidigung nehme ich in Folge schiedsrichterlichen Vergleichs als Unwahrheit hiemit zurück.
Margaretha Vabr.

Suche
für mein Marktgeschäft per 1. Juni ein junges **Mädchen** als Verkäuferin.
L. Klaus, Honigluchensfabrikant, Barel.

1 geräumige Unterwohnung und eine do. **Oberwohnung** sind zum 1. August zu vermieten. Dasselbst wird ein älteres **Dienstmädchen** für den ganzen Tag gesucht.
Neubremen, Grenzstr. 9.

Für 2 anständige junge Leute ist eine **unmöblirte Stube** sofort zu vermieten.
Kasernenstr. 4, II. rechts.

Zu vermieten
an einen einzelnen Herrn eine möblirte **Stube** und Kammer mit Kaffee und Frühstück.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
ein **Lehrling.**
F. Diez,
Sattler und Tapezier.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage unter der Firma:

Filiale von N. J. Pels in Emden

am hiesigen Platz

Bismarckstrasse Nr. 18

ein

Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

eröffne. — Durch große direkte Bezüge aus den leistungsfähigsten Fabriken, bin in der Lage, sämtliche Waaren in guter Qualität zu billigsten Engros-Preisen abgeben zu können und wird es mein Bestreben sein, durch reelle und conlante Bedienung allen Anforderungen zu genügen.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1886.

Hochachtungsvoll

Emden. N. J. Pels. Wilhelmshaven.

Damen-Lack-Stiefel & Leder-Stiefel

zu 6 Mark empfing und empfiehlt

J. G. Gehrels.

Eis!

Die Eis-Ausgabe aus meinem an der Königstraße belegenen Eis-keller geschieht jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr.

B. Wilts.

Prima

Salzgurken

empfehl

Joh. Freese,
Hoonstraße 7.

Braunschweiger

Spargel

empfehl zu sehr billigen Preisen von eigenen und anderen Plantagen unter Nachnahme frei

Das Spargelversandt-Geschäft von

L. Hermann,
Gr.-Schwülper, bei Braunschweig.

Amerikanische Glanz-

Stärke

von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Packet 20 Pfg.

Neu! „Dornröschen.“ Neu!

Feinstes, lieblichstes, bisher un-übertroffenes Parfüm. Depot bei Hrn. **Hugo Lüdicke.**

Gutes Logis für einen jungen Mann.

W. End, Hinterstr. 10.

Urwald.

Von Sonntag, den 16. Mai an, ist meine

Restaurations

im Urwalde täglich geöffnet.

Neuenburg. **Rich. Möhmking.**

Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe,

Teppiche, Vorleger und Tischdecken

empfehl bei niedriger Preisstellung

Bismarckstrasse 10. Georg Reich.

Nordseebad Wangerooge!

Dampfer-Verbindung mit Wilhelmshaven vom 14. Juni ab! empfehl sich **Wilhelmshaven** angelegentlichst zum Kurz- und Passantenbesuch.

Prospekte versendet **Die Direction.**

Mein Lager in

Tuchen, Kammgarn und Buckskins

bringe in gütige Erinnerung.

Es bietet eine große Auswahl in nur gediegenen guten Qualitäten bei soliden Preisen.

Anfertigung elegant und dauerhaft. Während der Saison treffen fortwährend Neuheiten ein.

A. H. Funk, Schneidernstr.,
Göterstraße Nr. 13.

NB. Reste zu Knaben-Anzügen und einzelnen Hosen für Herren verkaufe billig. **D. D.**

„Julienne“

getrocknetes Suppengemüse, empfehle als besten und billigsten Ersatz für frisches Suppengemüse.

Rich. Lehmann.

Ein kleines weißes Hündchen billig zu verkaufen.

A. Kramer, Roth's Schloß.

Züchtige

Rodkarbeiter

erhalten dauernde Arbeit bei gutem Stücklohn.

A. S. Funk, Göterstr. 13.

Gutes Logis f. 3 junge Leute. Zu erfragen

Neuestraße 11.

Schweizer-Käse, Rahm-Käse, Mecklenburger-Käse, Limburger-Käse, Grünen Kräuter-Käse, Harzer-Käse

empfehl **Joh. Freese.**

Westphälische Blockwurst pr. Pfd. 1 Mk.,

Westphälische Kochmettwurst pr. Pfd. 80 Pf.,

Westphälischen Speck pr. Pfd. 70 Pf.,

in feinsten Qualität bei

L. Euling.

Lotterie.

Roths Kreuz-Loose à 1 Mk. Hauptgew. 30 000 Mk. Werth. Ziehung am 27. Mai cr.

Ausstellungs-Lotterie z. Weimar. Hauptgew. 60 000 Mk. Werth. Ziehung am 6. u. 7. Juli cr. Loose à 1 Mk.

Casseler St. Martins-Lotterie. Hauptgew. 100 000 Mk. W. Ziehung am 25. Mai cr. Loose à 2,50 Mk., Wolllose 10 Mk.

XVI. Große Mecklenburg. Pferde-Lotterie. Hauptgewinn 10 000 Mk. W. Ziehung am 25. Mai cr. Loose à 1 Mk.

Große Silber-Lotterie des Vereins f. Kinderheilstätten. Hauptgew. 4000 Mk. W. Ziehung am 7. Juli. Loose à 1 Mk.

Berliner Lotterie (Union-Club.) Hauptgew. 8000 Mk. W. Ziehung am 28. Mai cr. Loose à 1 Mk., Kauflose 2 Mk.,

sind zu haben bei

W. Weidemann,

Buchbinder,

Bismarckstraße 60.

Ziehungslisten der Deutschen Kunstgewerbe-Galle sind einzusehen.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife,

in vorzüglicher Qualität empfehl à Packet (3 Stück 40 Pf., **Ludw. Janssen.**



Wilhelmshav. **Veteranen-Verein.**

Wir erfüllen die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden

Albert Hoppenrath

zur Kenntniß zu bringen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Tranerhause, Belfort, Oldenburgerstraße 31a, aus statt.

Versammlung zur Abholung der Fahne 3 Uhr im Vereinslokal.

Gewehr-Abtheilung um 2 1/2 Uhr in Burg Sosenzollern.

Der Vorstand.

Militair-Verein.

Zu der morgen Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung des Vereinskammliebes

Hoppenrath

werden die Mitglieder ersucht, sich zu genannter Zeit beim Eterkehause, (Belfort) Oldenburgerstr. 31a, einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Simer, Waschbalsen,

sowie alle Arten von mir selbst angefertigter **Böttcher-Arbeiten** halte bei Bedarf zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Reparaturen und alle in's Böttcherfach schlagenden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub, Böttcher,

Göterstr. 80, beim Garnisonkirchhof

Wferd,

braune Stute, geritten und gefahren, billig zu verkaufen. **Nob. in der Exped. d. Bl.**

Gesucht

auf sofort ein kleiner

Hausknecht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hoch-erfreut

Heppens, den 11. Mai 1886.

J. S. Spaamann und Frau, geb. Gerdes.